

Boden-denk!-mal 6

Hier arbeitet der Wind

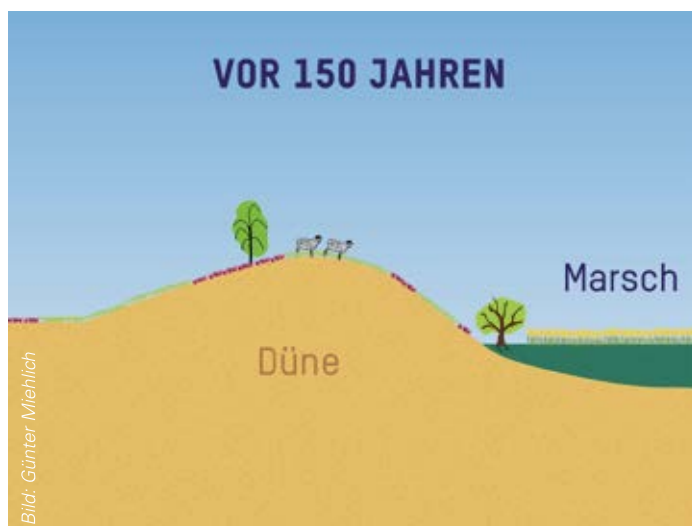
Böden helfen, die Entstehung der Landschaft zu erklären.



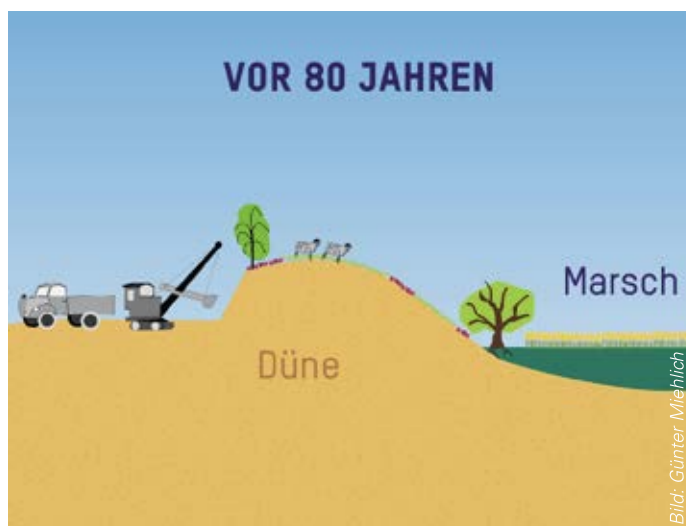
Vor Ihnen liegt ein sanft ansteigendes, mit Gräsern und Flechten bewachsenes Gelände, das in eine fast vegetationsfreie Mulde übergeht.



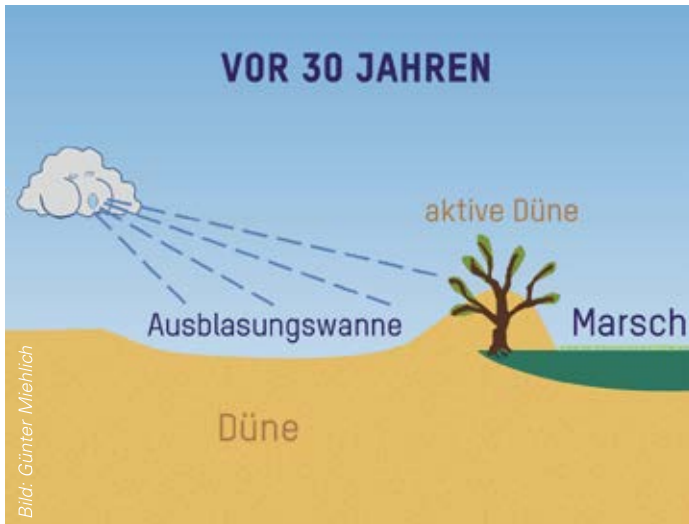
Im Hintergrund sehen Sie einen mit Eichen bewachsenen Hügel. Wie ist diese eigenartige Landschaft entstanden?



Vor 150 Jahren gab es hier eine Düne, die mit Heidekraut, Gras und einigen Bäumen bewachsen war. Wahrscheinlich weideten Schafe auf der Düne. Der Bauer des nahe gelegenen Schlapshofs nutzte die guten Böden der anschließenden Marsch zum Anbau von Getreide oder als Weide für Kühe oder Pferde. Zum Schutz vor der Düne pflanzte er am Feldrain eine Reihe Eichen.



Vor circa 80 Jahren begann der Abbau des Sandes, der aber nach einigen Jahren eingestellt wurde. Nun kam die Stunde des Windes, der an der vegetationslosen Grubenwand angreifen konnte und den Sand in Richtung Feld blies.



Im Laufe der Zeit schuf der Wind eine Senke, die Ausblasungswanne genannt wird, und der Sand häufte sich bei der Baumreihe zu einer Düne. Eichen sind dafür bekannt, dass sie weiterwachsen können, wenn ihr Stamm oder die Äste mit Sand bedeckt sind. So verhinderten die Bäume, dass der Sand auf das Feld wehte.



Heute steht man auf der Düne in der Krone der Eichen, was man an den vielen schief wachsenden „Stämmen“ erkennen kann, die in Wirklichkeit die Äste von Eichen sind, die circa 3,5 Meter tiefer in der fetten Erde der Marsch wurzeln.

Die Rekonstruktion der Landschaftsgeschichte wird durch die Untersuchung der Böden möglich (**Böden als Zeugen der Landschaftsgeschichte**).

Böden als Zeugen der Landschaftsgeschichte

Bodenkartierung

Eine sorgfältige Kartierung der Böden hilft, die Entstehung dieser Landschaft zu rekonstruieren.



An den Rändern der Ausblasungswanne ist der in Boden-denkmal 5 beschriebene fossile Podsol zu sehen, aus dessen Verbreitung man die Form der ursprünglichen Düne abschätzen kann.



Auf diesem Bild von 1986 sieht man den fossilen Podsol am Fuß der neuen Düne. Wenige Meter weiter in Richtung neuer Düne ist er nicht mehr zu finden, was zeigt, dass dort der Rand der ursprünglichen Düne war. Vor 30 Jahren war die Ausblasungswanne noch frei von Vegetation und bei jedem Sturm trieb Sand in Richtung der Baumreihe.



Heute hat die Vegetation den größten Teil der Ausblasungswanne zurückerobert und verhindert weitgehend die Sandverwehung.



Auf der Düne hat sich noch kein Boden gebildet. Durch eine Bohrung kann man feststellen, dass unter der circa 3,5 Meter mächtigen neuen Düne die Marsch liegt, in der die Eichen wurzeln.